

# Calwer Wochenblatt

№ 180.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 13. November 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Krägerl. Vierteljähr. Postzugpreis ohne Postf. f. d. Ort- u. Nachbarortserhöhe 1 Mt., f. d. sonst. Viertel Mt. 1.10. Gehalt 20 Pfg.

## Amthche Bekanntmachungen.

### A. Amtsgericht Calw.

#### Bekanntmachung.

Die Reihenfolge, in welcher die für das Jahr 1905 gewählten Hauptgeschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungstagen Dienst zu leisten haben, wird durch Auslosung in der am

**Samstag, 19. November 1904,**

**Vormitt. 11 Uhr,**

stattfindenden öffentlichen Sitzung des A. Amtsgerichts bestimmt werden.

Den 8. November 1904.

Oberamtsrichter Fischer.

#### Bekanntmachung.

**betreffend die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1904.**

Zur Durchführung der nach den Bestimmungen des Bundesrats am 1. Dezember 1904 vorzunehmenden Viehzählung ist nach § 4 der Minist.-Verf. vom 1. November 1904 betr. die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1904 (Reg.-Bl. S. 356) in jeder Gemeinde zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäftes durch den Gemeinderat und in der Regel aus dessen Mitte eine **Zählungskommission** unter dem Vorsitze des Ortsvorstehers zu bestellen, welche **spätestens** am 15. November ds. Js. in Tätigkeit zu treten hat.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Bestellung der Kommission unverzüglich einzuleiten und **spätestens bis zum 15. I. d. Mts.** die erfolgte Bestellung der Kommission hierher anzuzeigen.

Die Berichte sind als **portopflichtig e Dienstfache** einzusenden.

Die Formulare für die Viehzählung werden in den nächsten Tagen den Gemeinden zugehen.

Calw, 11. November 1904.

K. Oberamt.

Ammann Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Maj. der König haben am 10. November allergnädigst geruht, den Postassistenten Englert in Künzelsau zum Postsekretär in Calw zu befördern.

PB. Nagold, 10. Nov. Die Bantätigkeit in unserer Stadt war im verfloffenen Sommer eine ziemlich rege. Statt des in mancher Beziehung unzulänglich gewordenen Zellerstifts wurde in der Calwerstraße, nahe beim Seminar, ein evangelisches Vereinshaus gebaut, das allen Ansprüchen auf unabsehbare Zeit genügen dürfte. Man spricht sogar davon, daß in dasselbe nächstes Frühjahr die Taubstummenanstalt, seither im Seminar untergebracht, übersiedeln werde, weil die betreffenden Räume des Seminars für einen durch den Lehrermangel nötig gewordenen doppelstarken Seminarskurs in Anspruch genommen werden. Weiter unten in der Calwerstraße hat die hiesige Meygerinnung ein städtisches Schlachthaus erstellt. Im Kreuzerthal, ganz in der Nähe des Militärgefängnisheims, wurde in geschützter Lage von V. Kappler hier ein Lustkurhaus errichtet, das im nächsten Jahr seiner Bestimmung übergeben werden kann. Am Eisberg erbaut die Methodistengemeinde ein Heim für Alte und Erholungsbedürftige jedes Glaubens, und den Gebäuden der württ. Versicherungsanstalt für erholungsbedürftige Arbeiter in Röttenbad (1/2

Stunde von Nagold) wurde ein städtischer Neubau hinzugefügt.

Nagold, 12. Nov. Der von seiner Frau getrennt lebende Gerber Baitinger von Oberjettingen suchte in der Nagold den Tod. Offenbar war ihm das Wasser zu kalt und er zog es vor, sich an der Calwerstraße an einem Baum zu erhängen. Mangel und Lebensüberdruß dürften das Motiv der Tat gewesen sein.

Cannstatt, 11. Nov. Der hiesige „Verein für fakultative Feuerbestattung“ hat an die bürgerlichen Kollegien ein Gesuch gerichtet um Erbauung eines eigenen Krematoriums für Cannstatt auf Kosten der Gemeinde. Bei einfacher Ausführung sollen 50 000 M. genügen. Die Anlage könnte zugleich als Refektorium für das Stuttgarter Krematorium gelten.

Reutlingen, 11. Nov. Die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule fand heute in Anwesenheit der Mitglieder des Schulkollegiums statt. Die Schülerzahl beträgt dieses Jahr 48, ein Beweis dafür, wie sehr sich auch bei den Landwirten die Erkenntnis von der Wichtigkeit der theoretischen Ausbildung eingebürgert hat, denn seit dem 34-jährigen Bestehen der Anstalt hatte sie noch niemals so viel Schüler. 31 Schüler nehmen am ersten Kurs teil und 17 am zweiten. Nach einer Aufnahmeprüfung, die alle Bestanden, erklärte der Schulvorstand Landwirtschaftsinspektor Mangold den Kurs 1904/05 für eröffnet.

Bforzheim, 12. Nov. Der 24 Jahre alte verheiratete Goldarbeiter Karl Fr. Zorn von Eutingen verging sich an einem 10-jährigen Mädchen. Er wurde verhaftet.

## Feuilleton.

Abdruck des Textes.

### Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Sanden.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Es war alles vorüber, all das Schwere und Schmerzliche. Dorothee hatte den Gatten zur letzten Ruhe gebettet, nun kehrte sie in die alte Heimat zurück und Wasmer begleitete sie. Was weiter zu ordnen und zu regeln war, lag in Wasmers und Heskamps Händen. Ein kalter, herblicher Wind segte durch die Straßen der österreichischen Kaiserstadt, und ein feiner, eindringender Regen fiel von dem grauwülbten Himmel. Heskamp stand mit ernstem, kummervollem Gesicht auf dem Bahnsteig und winkte seiner „kleinen“ Schwägerin einen traurigen Abschiedsgruß zu; Dorothee lehnte am Fenster des Coupées, und ihre Augen hing an dem Ausdruck Schmerzlicher Sehnsucht und Behmut an den vom Regen fast verschleierten Häusermassen. Als sie nichts mehr sehen konnte, setzte sie sich in eine der Ecken des Wagens, lehnte den Kopf seitlich in die Kissen und sah in die regengraue Welt hinaus auf die kahlen Felder, über die der Wind pfliff, und hinauf zu den Wolken, die schwer und dunkel am Horizont fast auf die Erde herabzuhängen schienen.

Wasmer saß am anderen Fenster. Seine Blicke ruhten auf der feinen Gestalt, auf dem schmalen, vergrämten Gesichtchen, auf dessen Stirn der schwarze Witwenschleier lag — und das ihm so fremd und so merkwürdig verwandelt erschien. Sie sprachen wenig miteinander. Alles, was über das traurige Geschehnis und seine Folgen zu sagen gewesen, war in den letzten vier Wochen in Wien zwischen Dorothee, Wasmer und Heskamp besprochen worden, und in Gegen-

wart der beiden Mitreisenden, was konnten sie anders reden, als das Gleichgültigste. Dazu fehlte aber beiden die Stimmung.

Einmal mußten sie umsteigen. Wasmer umgab die junge Frau mit der Sorgfalt, mit der man ein geliebtes, zartes Kind umgibt, und sie dankte ihm vertraulich, liebevoll, wie man einem guten langjährigen Freunde dankt.

„Neustadt! aussteigen,“ rief der Schaffner, die Tür ihres Wagenabteils öffnend.

Es war gegen Abend — auf dem Bahnsteige brannten schon die Laternen; der Regen hatte nachgelassen, die Luft war scharf und nagelalt.

„Geben Sie mir Ihren Arm, Frau Dorothee, ich führe Sie zum Fiaker und besorge alles weitere.“

Sie folgte ihm willenlos durch den Wartesaal zu den Fiakern vor dem Bahnhofsgelände; die Menschen an denen sie vorbeigingen, wandten ihre Köpfe nach den beiden um, nach dem großen Mann mit der leicht gebeugten Haltung und der zarten Frauengestalt, die durch den langen, schwarzen Kreppschleier noch kleiner erschien. Es war Dorothee lieb, daß es Abend war; so brauchte sie sich nicht zu fürchten, den neugierigen Blicken von Bekannten zu begegnen.

Nun fuhren sie „nach Haus“. Die bekannte Chaussee, rechts und links von Obstbäumen eingefast und dahinter die Felder, der Wald. Dorothee kannte das alles so genau, dann kamen die ersten Häuser der Stadt, hier und da tauchte ein Licht auf, nun waren sie in der Hauptstraße, sie las beim Scheine der Straßenlaternen bekannte Firmenschilder, sah in die erleuchteten Schaufenster bekannter Geschäfte, und bei allem, was sie sah und wahrnahm, was mit der früheren Zeit zusammenhing und in die Gegenwart hineinreichte, dachte sie an die Vergangenheit, an das, was sie einst ihr eigen genannt,

Frankfurt a. M., 11. Nov. Morgen Vormittag 7 Uhr werden im Gefängnis Hof zu Breunghausen die beiden Raubmörder Groß und Stafford, die im Februar den Klavierhändler Lichtenstein auf schenksche Art ermordeten, durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet. Groß ist vollständig gebrochen, Stafford dagegen gefaßt, er hat in den letzten Wochen viel gelesen.

Berlin, 11. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers antwortete Roosevelt mit einem Telegramm, welches in der Uebersetzung lautet: „Sr. R. M. Wilhelm, dem deutschen Kaiser, Berlin Schloß. Ich danke Ihnen herzlich. Ich weiß in vollem Maße Ihr so freundliches und wohlwollendes persönliches Telegramm zu schätzen. Theodor Roosevelt.“

Berlin, 11. Nov. Gestern Vormittag fand hier im Beisein des Grafen Posadowsky eine Konferenz in der Angelegenheit des deutschen Handelsvertrages statt, in der die Veterinär-Bestimmungen des Vertrages zur Erörterung gelangten.

Berlin, 11. Nov. Gouverneur Lentwein meldet: Ein Telegramm aus Rehoboth besagt, daß nach der Erzählung eines aus dem Witboollager zurückgekehrten Bastards der Aufstand auf Anreizung eines angeblich eingeborenen Propheten aus der Kapkolonie entstanden sei. Die Witbois glauben an seine höhere Sendung.

Berlin, 11. Nov. General v. Trotha meldet aus Windhuk v. 10. d. M.: Oberleutnant Böttlin hatte mit seiner Patrouille am 4. und 6. Nov. bei Girichas (nördlich von Gibeon) siegreiche Gefechte mit Hottentottenbanden von zusammen 80 Gewehren, die sich sodann in anscheinend verschanzte Stellungen zurückzogen. Die Streifkolonne des Oberleutnants Greiff der 2. Kompagnie mit 2 Maschinengewehren, der sich die Patrouille des Oberleutnants v. Bentivegni angeschlossen hatte, hatte am 6. Nov. ein siegreiches Gefecht mit großen Hererobanden, 20 km nördlich von Ojohondju (am oberen Omuramba). Der Feind wurde verfolgt. Er verlor 12 Tote.

Berlin, 11. Nov. In einem Hotel der Dorotheenstraße hat gestern ein junger Mann, der sich Kaufmann Franz Schmidt aus Frankfurt am Main nannte, Selbstmord verübt. Es ist jedoch zweifelhaft, ob er seinen richtigen Namen ins Fremdenbuch eingetragen hat. Der Verstorbene hatte erzählt, daß er nach Berlin gekommen sei, um eine Stellung zu suchen. In seinem Portemonnaie fand man nur noch 22 Pf.

Halle a. d. S., 11. Nov. Infolge der vorgestrigen gewaltigen Gewitterregen führen die Harzflüsse Hochwasser. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen, Promenaden und Chaussees vielfach zerstört.

Hamburg, 11. Nov. Wie die hiesige Reederei Heyne und Hesse Müller mitteilt, ist ihr Dampfer „Edith Heyne“ am 3. November auf der Höhe von Rod Gesh an der libanesischen Küste Westafrikas total verloren gegangen. Es konnte nichts geborgen werden und die Post wurde geraubt, doch ist die gesamte Mannschaft gerettet. Der Dampfer war für die „Wörmannlinie“ mit Eisenbahnschienen, Lokomotiven und Brückenpfeilern von Hamburg nach Swakopmund unterwegs.

Breslau, 11. Nov. Neue Reservisten-Ausschreitungen ereigneten sich in Bogislau. Zu den auf den Straßen plan- und ziellos umherirrenden hungernden Mannschaften gesellten sich Bauern und Arbeiter. Alle zusammen überfielen zunächst die Branntweinläden, aus denen sie sich Schnapsvorräte mitnahmen, dann begann eine Plünderung aller Geschäftsläden, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde. Das zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgebote Militär erschloß der Rattowiger Zeitung zufolge 4 Erzedenten.

Breslau, 11. Nov. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Obwohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem Kriegsschauplatz befördert worden. Der Leute bemächtigt sich von Tag zu Tag eine immer mehr wachsende Panik und immer lauter und drohender klingen die Vorwürfe gegen die Militärbehörde. Bei Radomsk kämpften über 30 000 Mann in Schanz und Rasse auf freiem Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel. Selbst zum Biwakfeuer fehlt das nötige Brennholz.

Innsbruck, 11. Nov. Die hiesigen Nachrichten veröffentlichen einen Aufruf, worin zum wirtschaftlichen Boykott der italienischen Kaufleute aufgefordert wird. Die Stadtvertretung entließ alle italienischen Arbeiter, etwa 700 Maurer, Steinmeger, Pfisterer. Bisher sind 16 Deutsche wegen Demolierung italienischen Eigentums verhaftet.

Bozen, 11. Nov. Gestern fand hier eine anti-italienische Demonstration statt. Etwa 800 Personen wollten das italienische Klublokal stürmen, aber die Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

Paris, 11. Nov. Aus Klubkreisen wird gemeldet, daß eine Gruppe Sportleute eine Herausforderung an eine beliebige internationale aus fünf nicht professionellen Schwimmern bestehende Gruppe gerichtet hat, den Kanal zu durchschwimmen. Dieser Versuch soll im Juli des nächsten Jahres ausgefochten werden. Es wird ein Preis gestiftet, welcher derjenigen Gruppe zufallen soll, dessen Mitglied als erster die Küste erreicht hat.

London, 11. Nov. Aus Washington traf die Nachricht ein, daß Staatssekretär Hay an sämtliche Großmächte eine Zirkularnote gerichtet hat, worin dieser im Namen der Union-Regierung zu einer neuen Haager Konferenz einladet.

Petersburg, 11. Nov. Das Blatt „Russk“ meldet, Admiral Roschdjeswensky habe die Mitteilung erhalten, daß er abermals von japanischen Schiffen auf der Fahrt nach Ostasien angegriffen werden würde und zwar voraussichtlich in den ägyptischen Gewässern.

St. Louis. Die jetzt zum Abschluß gelangte Arbeit des internationalen Preisgerichts auf der Weltausstellung zeitigte für Deutschland glänzende Ergebnisse. In der Kunstausstellung wurden an deutsche Aussteller vier große Preise, 26 goldene, 48 silberne und 49 bronzene Medaillen, in den übrigen Abteilungen an 1700 Aussteller 1588 Preise verliehen, nämlich 424 große Preise, 616 goldene, 370 silberne und 178 bronzene Medaillen. Es wurden also von den deutschen Ausstellern über 92 % prämiert, die den zahlreichen Mitarbeitern verliehenen Preise nicht eingerechnet. Im Vergleich zu andern Ländern ist dieses Ergebnis ungewöhnlich günstig. Wie in der amerikanischen öffentlichen Meinung, so haben auch bei der Preisverteilung die Kunstgewerbliche und die Unterrichtsausstellung die größte Anerkennung gefunden.

Das Kriegsamt in Washington erließ Erlassungen zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen. Präsident Roosevelt wird als Hauptredner auftreten. Die Diplomaten werden in voller Uniform der Feier beiwohnen. Der Botschafter Freiherr Speck von Sternburg gibt am 19. d. M. ein Festmahl.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 11. Nov. Der „Russk. Tel.-Agtr.“ wird aus Chardin vom heutigen Tage gemeldet: Es verlautet, die Japaner schützten ihren Rücken durch Milizen der Tschungusen. Die chinesische Bevölkerung von Liaohang und Umgebung erleidet hiedurch viele Verluste; insolgedessen herrscht große Unzufriedenheit unter den Chinesen dieses Gebietes. Es verlautet, die Erkrankung Kurakis, sowie die große Zahl von Verwundeten und Kranken störe die Offensive der Japaner.

Petersburg, 11. Nov. Wie verlautet, ist eins der beiden englischen Schiffe, welche mit dem Transport von Granaten für Port Arthur beauftragt waren, tatsächlich mit 83.000 Granaten nach Port Arthur gelangt, während das andere von den Japanern beschlagnahmt wurde. Der Eigentümer des ersten Schiffes erhält eine Million Rubel als Belohnung.

Paris, 11. Nov. Echo de Paris meldet aus Mukden: Gerüchweise verlautet, daß ein heftiges Gefecht 10 Meilen südlich von Mukden begonnen habe. Der linke russische Flügel sei engagiert.

London, 11. Nov. Aus Tschifu wird gemeldet: Die Japaner setzten den Angriff auf die nördlichen Forts fort. Ein Fort an der Straße

und für immer verloren hatte, wie reich sie gewesen war an Liebe an Lebens- und Glückshoffnungen, und wie arm nun sie geworden.

Der Fiaker rollte über den Marktplatz, in die „Billenstrasse“ hinaus, vorbei an den zierlichen Häusern im Villenstil. Als sie bei einer dieser Villen vorüberfahren, pochte ihr Herz laut auf. Sie bogen sich zum Fiaker hinaus. — Die Fenster im Siedel und zwei in der Front waren erleuchtet, das spitze Dach und ein paar Giebelchen hoben sich scharf ab in der grauen Abendbeleuchtung — das war das eine „Nachbarhaus“, dort hatte er gewohnt, er. Dorothee schluchzte leise auf, und Wasmer legte den Arm um ihre Schulter. Das Herz tat ihm zum Berspringen weh.

Der Fiaker hielt.

Aus dem Hanssturz mit der weit geöffneten Tür fiel ein heller Schein auf die feuchten Stufen der steinernen Treppe, ein Mädchen in weißer Schürze kam die Stufen herab und öffnete den Wagenschlag.

„Fräulein Stoltenberg darf noch nicht hinausgehen“, erklärte das Mädchen. „Sie läßt die gnädige Frau und den Herrn Doktor bitten, hier herein.“

Sie öffnete eine Tür zur linken Hand, und Dorothee trat in den altbekannten trauten Raum, das ehemalige Wohnzimmer, ein; vom Sopha her kam Tante Lotte ihr entgegen und breitete die Arme aus.

„Dorchen, mein Dorchen.“ Die junge Frau lag an dem treuen Herzen, und über ihr gebeugtes Köpfchen hinweg trafen sich Wasmers Augen und die des alten Fräuleins mit einem schmerzlichen Ausdruck des gegenseitigen Verstehens und unendlichen Mitleids.

Dorothee bewohnte dasselbe Stübchen, das sie als heranwachsendes Mädchen inne gehabt hatte. Tante Lotte hatte den Raum mit rührender Pietät gehütet und in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten, die mit buntem

Erötone bezogenen, zierlichen Möbel, das Bett mit den durch Schleifen gerasteten Vorhängen, der Schrank mit all den kleinen Säckelchen und Sachen aus der Kinderzeit, der Bücherstapel, ja selbst die Dosen und Nippes auf dem Schreibtisch am ephemerantken Fensterplatz. Dorothee hatte sich gleich nach dem Abendessen zurückgezogen. Sie wollte allein, nur allein sein, und nun stand sie inmitten des kleinen, wohllichen, durchwärmten Raumes, die Hände in einander geschlungen, den Kopf nach vorn geneigt. „Heimgekehrt“, sagte sie leise; sie hatte sich so danach gesehnt, besonders in der letzten Zeit, wo sie ihre Heimat in Wien verloren, wo sie das Empfinden nicht los wurde, nirgends mehr dahin zu sein. Nun war sie ja „heimgekehrt“, die Mauern des väterlichen Hauses umschlossen sie, aber sie stand inmitten der Zeugen einer lieben, sonnigen Vergangenheit fremd, bekommen, mit einem brennenden Weh in der Seele, mit dem gleichen traurigen Gefühl des Verlassenseins. Die Heimat war wohl noch dieselbe, sie selbst war eine andere geworden und würde nie mehr die werden, die sie gewesen. Das hatte Dorothee nie deutlicher gespürt, als in diesem Augenblick, und das fügte ihrem Schmerz, an dem sie so schwer irug, einen neuen hinzu. Welch einsames, trostloses Leben lag vor ihr!

Dorothees pikariäre Verhältnisse waren im Vergleich zu einst sehr beschränkt. Ein Teil der prunkvollen Einrichtung war verkauft worden; nur das Tafelservice, das Silber, Wäsche und Einrichtung für zwei Zimmer hatte sie behalten. Der Erlös der übrigen Sachen hatte verhältnismäßig wenig ergeben.

Maxwell hatte in seinem hinterlassenen Schreiben Wasmer gebeten seine Schuld von 25 000 Gulden zu begleichen und ihm dafür seine schöne Waffensammlung geschenkt, mit dem Wunsche, sie zu veräußern und damit den ihm erwachsenden Verlust zu decken. (Fortsetzung folgt.)



von Dalmat wurde beschädigt und ein Geschütz demontiert. Die Schutzwehr im Sungschuan-Fort wurde von Granaten zertrümmert und die Hälfte der Besatzung, 160 Mann getötet. Nach anderen Berichten wurde ein ganzes russisches Regiment vernichtet. Die Japaner erwarten jeden Moment einen neuen Ausbruch der russischen Flotte. Die Schiffe müssen jetzt wegen des japanischen Feuers fortwährend ihren Platz ändern.

Mukden, 11. Nov. (Reuter.) Zwischen beiden Armeen ist ein zeitweilig aussehender Artilleriekampf im Gange. Das Geschützfeuer war am stärksten auf dem linken Flügel. Von diesem aus beschossen die Russen am ganzen Mittwoch und die Nacht zum Donnerstag hindurch die japanischen Stellungen mit schweren Geschützen. Bis jetzt hat keine Partei Vorteile errungen.

Mukden, 11. Nov. Admiral Stryblow ist gestern hier eingetroffen und in das Hauptquartier Kurapatkins weiter gefahren. Letzterer erließ den Befehl, allen Mannschaften der Armee und Flotte vorzulesen, daß er von nun an alleiniger Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte im Kampf gegen Japan sei.

Shanghai, 11. Nov. Wie unter Reserve mitgeteilt wird, haben die Japaner abermals mit den Russen in Port Arthur Unterhandlungen angeknüpft wegen einer ehrenvollen Uebergabe der Festung. In Port Arthur sind noch reichlich Lebensmittel vorhanden, jedoch beginnt die Munition zu fehlen. Die Truppen leiden sehr unter dem Mangel an Wasser. Wie verlautet, rüstet sich der zurückgebliebene Teil der Kriegsschiffe in Port Arthur zu einem Ausfall.

**Vermischtes.**

(Zur Viehzählung am 1. Dez. 1904.) Nach Beschluß des Bundesrats soll im Deutschen Reich am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung und in Verbindung hiermit eine Zählung der während des letzten Jahres vorgekommenen Schlachtungen, bei denen gemäß den bestehenden Vorschriften die amtliche Fleischschau unterblieben ist (ber sog. Hauschlachtungen), stattfinden. Zur Durchführung dieser statistischen Erhebungen in Württemberg sind die erforderlichen Anordnungen durch die R. Ministerien des Innern und der Finanzen in der Verfügung vom 1. Nov. d. J., Reg.-Bl. S. 356, getroffen worden. Die Zählung des Viehs erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Feder- und Wildvögel (und zwar Gänse, Enten, Hühner), die Zählung der Hauschlachtungen auf Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen. Die Erhebung erfolgt gemeindefürs durch Umfrage von Haus zu Haus. Zur Errichtung und Leitung des Zählgeschäfts wird in jeder Gemeinde durch den Gemeinderat und aus dessen Mitte eine Zählungskommission unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers gebildet. Jeder Besitzer oder Bewalter eines Hauses hat die Zahl des in dem

Hause oder Gehöfte und den zugehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember vorhandenen Viehs sowie die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 darin vorgekommenen Schlachtungen, gleichviel ob in dem Hause am Zählungstag noch lebendes Vieh vorhanden ist oder nicht, in eine ihm von der Zählungskommission spätestens bis zum 30. Nov. mittags zuzustellende Hausliste genau nach den auf der Rückseite der Hausliste abgedruckten näheren Vorschriften einzutragen. Damit auch die Zahl der Viehbesitzenden Haushaltungen ermittelt werden kann, ist vorgeschrieben, daß, wenn mehrere Haushaltungen in dem Haus, Gehöft oder Anwesen sich befinden, der Viehstand und die Zahl der Schlachtungen für jede dieser Haushaltungen gesondert in die Hausliste einzutragen ist. Nach erfolgter Ausfüllung der Hausliste hat der Besitzer oder Bewalter des Hauses die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben durch Namensunterschrift zu bescheinigen und die Liste zur Wiederabholung vom 3. Dezember vormittags ab bereit zu halten. Die bevorstehende Viehzählung soll zeigen, welche Entwicklung ein wichtiger Zweig der landwirtschaftlichen Produktion in den letzten Jahren genommen hat; zugleich ist sie durch die Ausdehnung auf die Hauschlachtungen dazu bestimmt, in Verbindung mit der fortlaufenden Erhebung über die Zahl der der Fleischschau unterstellten Tiere, wie sie vom Jahre 1904 ab im Deutschen Reich zur Ausführung kommt, wertvolles Material zur Frage der Fleischversorgung und des Fleischkonsums des deutschen Volkes beizubringen. Ihr Nutzen wird sich darum nicht auf Reich und Staat beschränken, sondern auch den Gemeindefürs und deren einzelnen Gliedern zugutekommen. Es ist daher im Interesse aller Beteiligten, durch gewissenhafte und vollständige Verantwortung der gestellten Fragen nach Kräften zu dem Gelingen der Zählung beizutragen.

PB. Die feindliche Stimmung Japans gegenüber Deutschland scheint seit dem Besuch des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern nach und nach in das Gegenteil umschlagen zu wollen. Die japanische Presse vergißt ihre feindlichen Ausfälle gegen Deutschland und schlägt einen höflichen ja lebenswürdigen Ton gegen Deutschland an. So erkennt der „Nichi-Nichi“ bei dieser Gelegenheit an, wieviel das japanische Heer den europäischen Vorbildern verdankt und erklärt: „Es gereicht uns zur größten Zufriedenheit, daß Deutschland, vielleicht der größte Militärstaat der Welt, heute einen Prinzen von so hohem Rang entsendet, um unsere Kriegführung auf dem Schlachtfelde zu studieren.“ Und sie fährt fort: „Diese Entsendung beweist auch, daß der deutsche Kaiser zu beiden kriegsführenden Parteien gleich steht und daß er entschlossen ist, beide mit gleichem Maß zu messen.“ Das sind zutreffende Worte, die man in Deutschland gewiß mit Befriedigung vernehmen wird. In demselben Sinne schreibt der

„Chuo“: „Wir dürfen nie vergessen, daß unser Heer, ehe es seine Vorzüglichkeit und Stärke erlangte, in allen auf das Kriegswesen bezüglichen Dingen bei Deutschland in die Schule gegangen ist.“ Das Blatt erörtert dann weiter einen in der Tat ersten Gegenstand, indem es darauf hinweist, daß die Japaner meist ihre Kenntnis über Deutschland aus englischen Quellen beziehen, und daß ein großer Teil der Japaner Deutschland durch die englische Brille ansieht.

**Nicht verstanden!** Der Herr Privater Schmäzle in der schwäbischen Residenz hat sich für Haus, Garten und Stall ein Faktotum vom Lande eingetan. „Johann,“ sagte er eines Morgens, „geh mal hinüber zum Metzger und bestelle gleich 10 Pfund Schlachtraten; wir haben heute Gäste.“ „Der Schlachtraten ist nun zwar schon bestellt,“ sagt der Metzger, der es mit Privater Schmäzle nicht gern verderben möchte, „aber es läßt sich vielleicht noch machen. Einen Augenblick — ich will mal dem „König von Württemberg!“ anlanten.“ Er geht ans Telephon. „Numero 688 — König von Württemberg! Hier Metzger Grieble. Könnten Sie nicht heute auf den Schlachtraten verzichten, er ist nämlich nicht gerade extra und ich möchte Ihnen nur prima Ware liefern! Ich könnte Ihnen dafür etwas besonders Feines von der Sau anbieten.“ „Schön, schön, danke sehr, ich komme heute Abend auch selber aufn Schoppen rüber — auf Wiederluega!“ Der Johann sperrt zuerst die Nase und die Ohren auf, dann die Nas' und s' Maul. Als er es nach einer Viertelstunde wieder zubringt, öffnet er es nach weiteren 5 Minuten wieder zu der erstaunten Frage: „So mei, so gmo! schwäzlet Ihr mit dem König von Württemberg!“

**Standesamt Calw.**

- Geborene. 3. Nov. Friedrich Alfred, Sohn des Johann Gottlieb Weutter, Telegraphenaufsehers hier.
- 7. „ Emma Bertha, Tochter des August Großmann, Fabrikarbeiters hier.
- Gestorbene. 6. Nov. Johann Georg Großhans, lediger Anknüppler hier, 23 Jahre alt.
- 8. „ Marie Kirchherr, ledig hier, 62 Jahre alt.

**Reklameteil.**

# Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitttoria.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

Stammheim.

**Langholzverkauf.**



Am Montag, den 14. d. M., von vormittags 10 Uhr ab, kommen auf dem Rothens hier aus dem Gemeindefeld: 12,58 Fm. IV. Klasse und 4,60 Fm. V. Klasse Bauholz zum Verkauf. Gemeinderat.

**Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe, Frankfurter Hypotheken-Kreditverein-Pfandbriefe**

längere Zeit unverlosbar und unkündbar, sowie speziell für öffentliche Verwaltungen, Pflanz- und Vormundschaften

**mündelsichere Wertpapiere**

haben wir stets auf Lager.

Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unsere Einrichtung zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Pretiosen u. gegen Diebst- und Feuergefahr aufmerksam zu machen.

**Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw,**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Volks-Verein.**

Nächsten Montag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, bei Julius Dreiß Generalversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Rechenschaftsbericht.
  2. Kassenbericht.
  3. Wahlen.
  4. Anträge von Mitgliedern.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Der Ausschuß des Gewerbe-Vereins hat beschlossen, diesen Winter einen

**Buchführungskurs**

für Frauen und Töchter seiner Mitglieder abhalten zu lassen, woran sich gegen einen Beitrag von M. 5 auch Frauen und Töchter von Nichtmitgliedern beteiligen können.

Der Kurs soll Anfang Januar beginnen. Anmeldungen nehmen binnen 8 Tagen entgegen Herr Kassier Serva und Vorstand Schlatterer.

**An- und Verkauf oder Tausch**

von Häusern und Grundstücken jeder Art, Selbstbeschaffung. Besorge den An- und Verkauf von Handelswaren, auch Pferden, gebrauchten Wagen, Geschirren und sonstigen Gegenständen prompt und billig. Gesl. Anfragen unter S. O. an die Red. d. Bl.



